

## Die Zimmerflucht

Eine Projektion von Susanne Hofer (Zürich) in der Berliner Galerie Axel Obiger

Text: Tanja Nittka

Genau hierher führte sie also, die erfolgreiche Flucht vor der Welt. Wie sie gelang, ist bald vergessen, denn die hiesige Stille deckt das Bewusstsein behutsam zu, wie ein schöner Schlaf.

Nicht mehr wichtig ist es jetzt, schnell von einem Ort, einem Raum zum nächsten zu gelangen und wie konnte man überhaupt jemals denken, dass ein solches Fortschreiten etwa in unserer Hand läge? Wir befinden uns im Inneren und werden gefahren.

Auf Schienen? Fühlbar sind auch sie nicht. Und wer sitzt eigentlich am Steuer? Was passiert, wenn man hier jemandem begegnet? Sagt er einfach 'Guten Tag'?

Erwartungsvoll sieht man durch die halb geöffnete Tür in ein anderes Zimmer, von einem Fenster aus in den nächsten Hof.

Sicher wird man geführt und wer immer noch meint, irgendwo ankommen zu müssen, braucht sich nicht länger zu sorgen - man ist schon da.

In dieser Geschwindigkeit, die kaum eine solche ist, kann einem möglicherweise nichts mehr passieren. Und einmal daran gewöhnt, könnte man sich in ihr sogar geborgen fühlen. Vielleicht geht es einem Astronauten ähnlich, dem zutiefst bekannt sein müsste, dass er sich den besonderen Gesetzen nur fügen kann.

Kaum war dieser Gedanke formuliert, zeichnete sich hinter Fenstern ein fallender Fallschirmspringer ab. Die Reißleine hatte er noch nicht gezogen. Er kann wohl von Glück sagen, dass er nur gemalt ist, auf eine dieser vielen Wände, die stehengeblieben sind, in irgendwelchen vergessenen Arealen.

Wieviel Zeit hatte ich denn überhaupt, um darüber nachzudenken, wie schnell der Fall eigentlich ist - mit oder ohne mich? Oder wie schnell es ging, der Sturz der Regimenter, der Sturz ganzer Länder und ihrer Regierungsformen, menschlicher Systeme, Überzeugungen, Ideen, die alle in irgendwelchen Gebäuden Unterbringung fanden? Jetzt sind sie weg, haben ihre Behausung verlassen und was übrig ist, ist nicht mehr in Ordnung.

Susanne Hofer begibt sich mit ihrer Kamera in das Reich dieser Un- oder auch Umordnungen. Ihre höchst genauen Kompositionen lassen in dieser Stille farbliche Tonfolgen hören, rufen weitere Bilder auf. Ein endloser Fluss - Vermutungen und Widerrufungen. Als große Projektion (1h12min, ohne Ton) zeigen sich ihre Berliner Zimmerfluchten, eine Materialsammlung aus fünf Jahren, auf einer eigens installierten, schwebenden Platte. Dies alles ist von der Straße aus nicht zu sehen. Man ist vielmehr eingeladen, den Raum der Galerie Axel Obiger zu begehen, wo sich die Hofersche Zeit hinter den Skulpturen und Malereien von Enrico Niemann bis zum 12. September eingerichtet hat und mit einer weiteren Arbeit die überraschenden Möglichkeiten des Mondlichts erforscht.